


Ausgleich und Harmonisierung

Grundlagen der Anthroposophischen Medizin (Teil 2)





Die Komplexität des Menschen lässt sich gemäß der anthroposophischen Menschen- und Naturerkenntnis als ein Zusammenwirken zweier Grundsysteme beschreiben: der vier Organisationsformen und der drei Funktionssysteme des Menschen. Dieses Zusammenspiel ist entscheidend für das therapeutische Vorgehen in der Anthroposophischen Medizin. Von Stefan von Löwensprung

Schlüsselwörter dieses Artikels:

[Anthroposophische Medizin](#)

[Vier Organisationsformen des Menschen](#)

[Drei Funktionssysteme](#)

[des menschlichen Organismus](#)

[Dynamisches Zusammenspiel](#)

Im Artikel „Gleichgewicht und Rhythmus“ (Praxisforum 3/2009) wurden diese beiden Grundsysteme ausführlich erläutert. Zu den vier Organisationsformen – Rudolf Steiner, der Begründer der Anthroposophie, nannte sie die „vier Wesensglieder“ – gehören die Ich-Organisation, die Seelen-, Lebens- und physisch-stoffliche Organisation. Anders ausgedrückt: Geist, Psyche, Lebensprozesse und stofflicher Leib. Das zweite Prinzip, die drei Funktionssysteme des menschlichen Organismus („Dreigliederung des Menschen“), bestehen aus Sinnes-Nerven-System, Bewegungs-Stoffwechsel-System und Atem-Kreislauf-System, das auch Rhythmisches System genannt wird. Wahrnehmungen und Gedanken des Menschen sind möglich durch das Sinnes-Nerven-System; das Bewegungs-Stoffwechsel-System dient äußerlichen und innerlichen Bewegungen, also Aktivitäten, die über die Gliedmaßen erfolgen, sowie

dem Metabolismus. Zwischen diesen beiden polaren Systemen vermittelt ausgleichend das Atem-Kreislauf-System durch Atmung und Herztätigkeit.

Das Seelenleben des Menschen

All diese Bereiche sind nicht als statische, voneinander unabhängige Teile des Menschen zu verstehen; sie wirken vielmehr dynamisch zusammen. Das komplexe menschliche Seelenleben zum Beispiel mit seinen Komponenten Denken, Wollen und Fühlen ist das Resultat eines differenzierten Zusammenspiels der beiden vorgenannten Prinzipien. Das Denken ist dem Sinnes-Nerven-System zugeordnet, das Wollen dem Bewegungs-Stoffwechsel-System, das Fühlen dem Atem-Kreislauf-System. In verschiedener Weise greifen hier nun die vier Organisationsformen mit ein.

Denken

Denken, Bewusstsein und Selbstbewusstsein geschehen nach anthroposophischem Verständnis, indem die Ich-Organisation und die Seelenorganisation, also das Geistige und das Seelische des Menschen, gemeinsam über das Sinnes-Nerven-System aktiv werden. ▶

DAS ZUSAMMENSPIEL DER ORGANISATIONSFORMEN UND FUNKTIONSSYSTEME DES MENSCHEN

bewusst erfahrbar				
Organisationsformen	Zusammenspiel von der Seite des „Tagesmensch“	Funktionssysteme		
Ich-Organisation (Geist, Selbst-Bewusstsein)	Wärmeorganismus (Begeisterung, Mitgefühl)		Erdorganismus (Schädeldeckknochen)	Physisch-stoffliche Organisation
Denken		Sinnes-Nerven-System	Vergangenheit	
Seelenorganisation (Psyche)	Luftorganismus (äußere Atmung)		Flüssigkeitsorganismus (Botenstoffe)	Lebensorganisation
Fühlen		Atem-Kreislauf-System	Gegenwart	
Lebensorganisation (Lebensprozesse)	Flüssigkeitsorganismus (inkl. Muskulatur)		Luftorganismus (innere Atmung)	Seelenorganisation
Wollen / Handeln		Bewegungs-Stoffwechsel-System	Zukunft	
Physisch-stoffliche Organisation (stofflicher Leib)	Erdorganismus (Ersatzknochen)		Wärmeorganismus (Energiebildung)	Ich-Organisation
		Funktionssysteme	Zusammenspiel von der Seite des „Nachtmensch“	Organisationsformen
unbewusst				

Mit dem Denken erfasst der Mensch die Welt, die ihn umgibt. Die Tore zur Welt bilden die Sinne, die verschiedene Wahrnehmungen vermitteln. Das Denken, das sich auf die umgebende Welt bezieht und bei dem der Mensch seine Sinneswahrnehmung mit dazugehörigen Begriffen verbindet, heißt „Vorstellung“.

Das Denken an sich ist universell, wie die Gesetzmäßigkeiten der Mathematik und Geometrie. Die Wahrnehmungen jedoch sind auf eine ganz konkrete Wirklichkeit gerichtet, die individuell ist. In der Vorstellung begegnen sich nun diese beiden Bereiche: individuelle Wahrnehmung und universelles Denken. Das Denken und Vorstellen bezieht sich – auch wenn es in die Zukunft gerichtet ist – prinzipiell auf die Vergangenheit, auf Gewordenes und seine Gesetzmäßigkeiten, die das Wahrgenommene und Erfahrene erklären oder verständ-

lich machen. Das Sinnes-Nerven-System ist der seelisch-geistige Ort des Denkens und Vorstellens, an dem Ich-Organisation und Seelenorganisation zusammenspielen.

Wollen

Der Wille, der es dem Menschen ermöglicht, die Welt handelnd zu verändern, ist einem ganz anderen Bereich zuzuordnen. Um gedankliche Impulse in eine konkrete Tat umzusetzen, muss der Mensch in der stofflichen Welt tätig werden. Dabei wirken die physisch-stoffliche Organisation und die Lebensorganisation gemeinsam über das Bewegungs-Stoffwechsel-System. Handlungen sind immer individuell und in die Zukunft gerichtet. Sie basieren auf einem erwünschten, bisher noch nicht erreichten Ziel, das in der Zukunft liegt und durch das Tun verwirklicht werden soll. Dieses Ziel stellt also Motiv und Motivation

für das gegenwärtige Tun dar. Wenn etwa mehrere Menschen ein gemeinsames Ziel erreichen möchten, können sie sich zwar austauschen und ihre Intention gedanklich vorwegnehmen. Das Vereinbarte tun muss aber jeder selbst. Die Handlungen des Menschen sind also – im Gegensatz zum universellen Denken – immer individuell. Die Stoffwechselprozesse im Körper werden nach anthroposophischem Verständnis ebenfalls dem Wollen zugeordnet. Sie laufen zwar unbewusst ab, erfüllen jedoch dieselben Kriterien wie bewusste Handlungen: Sie sind zielgerichtet und mit Bewegung verbunden. Ein Beispiel hierfür ist die Umwandlung der Nahrung in individuelle Körpersubstanz und in Energie, vor allem Bewegungsenergie.

Fühlen

Das Gefühlsleben findet immer im Hier und Jetzt statt, auch wenn Vergangenheit oder Zukunft in Form von Erinnerung oder Erwartung vergegenwärtigt werden. Das Atem-Kreislauf-System ist die Grundlage für dieses momentane Fühlen. Atmung und Puls spiegeln stets unmittelbar das aktuelle Gefühlsleben wider; aus diesem Grund können ihre Parameter auch zu „diagnostischen Zwecken“ eingesetzt werden, zum Beispiel beim Lügendetektor.

Im Atem-Kreislauf-System begegnen sich die Seelenorganisation, also die psychische Gestimmtheit, sowie die Lebensorganisation, das körperliche Befinden. Das Gefühlsleben kann nicht mit wissenschaftlicher Präzision beschrieben werden, ist aber auch nicht so sehr dem Bewusstsein entzogen wie das im Stoffwechsel begründete Willensleben. Man kann daher sagen, dass Gefühle halb-bewusste Vorgänge sind.

Wie Gesundheit entsteht

Die vier Organisationsformen und die drei Funktionssysteme wirken fein aufeinander abgestimmt zusammen. Das Ergebnis eines harmonischen Zusammenspiels ist Gesundheit. Gesundheit ist nichts, was sich einmal „herstellen“ lässt und dann für immer Bestand hat, vielmehr ist sie ein sehr labiles Gleichgewicht, das ständig neu und aktiv durch Ausgleich und Harmonisierung verschiedener Prozesse errungen werden

muss. Verselbständigen oder vereinseitigen sich einzelne Prozesse, können sie zu Krankheitsdisposition oder manifester Erkrankung führen.

Die vier Organisationsformen greifen von zwei Seiten in den Organismus ein: von der mehr dem Bewusstsein zugänglichen Seite des wachen „Tagesmenschen“ über das obere System, das Sinnes-Nerven-System; von der Seite des unbewussten, schlafenden „Nachtmenschen“ über das untere System, das Bewegungs-Stoffwechsel-System. Regenerations- und Heilungsprozesse zum Beispiel finden verstärkt während des nächtlichen Schlafens statt. Beide Seiten, Sinnes-Nerven- und Bewegungs-Stoffwechsel-System, begegnen sich in der Mitte des Atem-Kreislauf-Systems, das zwischen den beiden Polen ausgleichend vermittelt (Praxisforum 3/2009).

Die Wirkung der Ich-Organisation

Die Ich-Organisation wirkt auf zweifache Weise. Einerseits im Geistigen, in der Persönlichkeit des Menschen, erfahrbar durch das Selbstbewusstsein, mit dem der Mensch denkend die Welt erkennt. Ausdruck dieses bewussten Anteils der Ich-Organisation sind die individuelle Biografie sowie die Freiheit des Menschen – frei sein von etwas, zum Beispiel von Zwängen, und frei sein für etwas, zum Beispiel für ein aktives Gestalten der Welt aus Erkenntnis heraus.

Die Ich-Organisation wirkt ferner über den Wärmeorganismus. Dieser hat nach anthroposophischem Verständnis zwei Dimensionen – eine körperliche: Energiebildung und Wärmeverteilung im Organismus, und eine seelisch-geistige: menschliche Wärme, Mitgefühl sowie Begeisterung für Ziele und Ideale, was auch in dem Ausdruck „für etwas entflammen“ deutlich wird.

Die materielle Wärmebildung im menschlichen Körper geschieht im Bereich des Bewegungs-Stoffwechsel-Systems, dessen Prozesse und Funktionen dem Bewusstsein, wie oben erläutert, nicht zugänglich sind. Dieser unbewusste, „schlafende“ Anteil der Ich-Organisation wirkt über das Blut und entsprechende Stoffwechselprozesse aufbauend und umgestaltend im Organismus. Daneben besteht ein zweiter Anteil der Ich-Organisation, der im Wärmeorganismus

wirkt. Dieser wird über die Nervenprozesse vermittelt und geschieht somit bewusst. Er äußert sich in Form von Mitgefühl und Begeisterung, ist also immaterieller Natur.

Die Wirkung der Seelenorganisation

Auch die Seelenorganisation wirkt differenziert im Menschen. Sie wirkt in zweifacher Weise über das Atem-Kreislauf-System: einerseits im halb-bewussten Fühlen, wie oben beschrieben, andererseits greift sie direkt über den Luftorganismus, zu dem die äußere und innere Atmung gehören, in den physisch-stofflichen Leib ein.

Die äußere Atmung über die Lungen ist dem Bewusstsein zugänglich. Sie kann gezielt geschult werden, zum Beispiel mit dem Ziel, zu entspannen oder das Bewusstsein zu trainieren. In anthroposophischer Terminologie ausgedrückt, passiert dabei Folgendes: Die Seelenorganisation verbindet sich mit der physisch-stofflichen Organisation – Psyche und Körper werden in Harmonie gebracht. Der unbewusste Anteil des Luftorganismus, die innere Atmung, bedient sich des Blutes, das verschiedene Substanzen transportiert. Sie ist Grundlage von Stoffwechselprozessen, die zur Energiegewinnung der Zellen dienen. Die Seelenorganisation nutzt also neben dem Luftorganismus auch den Flüssigkeitsorganismus.

Die Wirkung der Lebensorganisation

Die Lebensorganisation wirkt primär über den Flüssigkeitsorganismus auf den physisch-stofflichen Leib. Zum Flüssigkeitsorganismus zählen vom Fruchtwasser während der ersten Zeit der leiblichen Entwicklung bis hin zum Liquor cerebrospinalis sämtliche Flüssigkeiten des Körpers. Im erweiterten Sinn kann auch die gesamte Muskulatur als „strukturierte Flüssigkeit“ charakterisiert werden. Wesentliche Träger für die Wirkungen des Lebendigen sind jedoch das Herz-Kreislauf-System mit Blut und Lymphe sowie der interstitielle Raum. Neben dem Flüssigen wirkt die Lebensorganisation auch in den Luftorganismus hinein: Sie nutzt ihn, um den menschlichen Körper außer mit stofflicher Luft auch mit kosmischen Lebensenergien am und im Leben zu erhalten.

Die Wirkung der physisch-stofflichen Organisation

Schließlich findet die physisch-stoffliche Organisation ihren Ausdruck im Bereich des Erdorganismus, zu dem alles Feststoffliche zählt. In ganz besonderer Weise im Bereich des Schädels, in dem das Zentralnervensystem und die Hauptsinne lokalisiert sind: In Schädel und Sinnes-Nerven-System wird das Individuelle des Menschen und seiner Persönlichkeit materiell als Abbild sicht- und erlebbar: in der Physiognomie, im Ausdruck der Augen, in Haltung und Körpersprache. Die hier herrschenden Struktur- und Formkräfte ermöglichen überhaupt erst das Selbstbewusstsein des Menschen, indem er seine physische Begrenzung erlebt und sich auf diese Weise von seiner Außenwelt abgrenzt.

Anthroposophische Therapie

Je nachdem, wo das gesunde Gleichgewicht des menschlichen Organismus gestört ist und welche Bereiche der beschriebenen Prinzipien hierbei von Bedeutung sind, können anthroposophische Arzneimittel differenziert angewandt werden, um Selbstheilungskräfte des Organismus zu mobilisieren. Durch gezielte Auswahl der Arzneimittel nach homöopathischer Potenz, Darreichungsform und den spezifischen anthroposophisch-pharmazeutischen Herstellungsverfahren kann der Arzt oder Heilpraktiker dem individuellen Heilungsbedarf seines Patienten gerecht werden und an die gesundmachenden Ressourcen im Organismus appellieren. ■

► Lesen Sie in den folgenden Ausgaben des Praxisforums, wie anthroposophische Arzneimittel auf das Zusammenspiel der Organisationsformen und Funktionssysteme im Menschen wirken und bei welchen Indikationen sie angewandt werden können.

Stefan von Löwensprung ist anthroposophischer Arzt in der Medizinisch-Wissenschaftlichen Abteilung der Weleda AG.

